

Zypern startet substanzielle Verhandlungen

Nikosia – Nach dem feierlichen Auftakt der Direktgespräche über den Zypern-Konflikt in der vergangenen Woche geht es ab Donnerstag ans Eingemachte: Dann starten unter Leitung der beiden Führer der Volksgruppen – des griechisch-zyprischen Präsidenten Demetris Christofias und des türkisch-zyprischen Volksgruppenführers Mehmet Ali Talat – die ersten substanziellen Verhandlungen über die Schaffung eines gemeinsamen Staates, in dem die rund 600.000 Griechen und die 200.000 Inseltürken friedlich zusammenleben können. Verhandelt wird im Wochenrhythmus.

Angestrebt wird die Bildung einer Föderation des türkisch-zyprischen Nordens mit dem griechisch-zyprischen Süden. Doch bei den Details scheiden sich die Geister. Beobachter rechnen mit teilweise schwierigen Verhandlungen. Zu den problematischsten Fragen gehören Rückgabe von Eigentum und Entschädigungen, die türkischen Truppen und das Schicksal der im Norden angesiedelten Festlandtürken.

Zypern ist seit einem Staatsstreich griechisch-zyprischer Nationalisten und einer anschließenden türkischen Militärintervention 1974 geteilt. Die Türkische Republik Nordzypern, die 1983 einseitig ihre Unabhängigkeit proklamierte, wird nur von Ankara anerkannt. Völkerrechtlich ist die Insel seit 2004 EU-Mitglied, die EU-Regeln finden in dem von türkischen Truppen besetzten Norden jedoch keine Anwendung. Der letzte Versuch, Zypern wieder zu vereinen, scheiterte im April 2004 am Nein der griechischen Zyprier. (red)

„Eine Teilung ist keine Option“

Der türkisch-zyprische Führer **Mehmet Ali Talat** dämpft die Erwartungen an die Zypern-Direktgespräche. Um den Konflikt rasch zu lösen, müsse intensiver verhandelt werden, sagte er **Sonja Fercher**.

STANDARD: *Es scheint, als wären Sie und der Präsident der Republik Zypern, Demetris Christofias, gute Freunde. Dabei hat auch Christofias' Partei Akel beim Referendum 2004 den Annan-Plan zur Wiedervereinigung abgelehnt. Unterscheidet sich Christofias wirklich von seinem Vorgänger Papadopoulos?*

Talat: Die Akel hat eine große Sünde begangen, als sie den Annan-Plan abgelehnt hat. Allerdings hoffe ich, dass die Akel und die griechischen Zyprier inzwischen verstanden haben, dass der Stillstand der vergangenen Jahre nicht haltbar war. Allerdings ist es für ein endgültiges Urteil noch zu früh, auch wenn die Vorzeichen ohne Zweifel positiv sind. Ich bin mir zwar hundertprozentig sicher, dass Christofias eine Lösung will – aber die große Frage ist, wie diese aussehen soll, beziehungsweise ob sie auch für die türkischen Zyprier akzeptabel ist.

STANDARD: *Rund um das Referendum setzte ein Bauboom ein, der anhält. Auf der türkisch-zyprischen Seite werden Häuser auf Grundstücken gebaut, die einst griechischen Zypriern gehörten. Wurden damit nicht neue Hürden geschaffen?*

Talat: Dieses Thema macht mir große Sorgen, denn es ist das einzige Thema, bei dem ich befürchte, dass wir keinen Kompromiss finden könnten. Bei allen anderen Problemen bin ich zuversichtlich. Sowohl die Frage von Entschädigungen

Mehmet Ali Talat sieht die größten Schwierigkeiten bei Eigentumsfragen. Der Zypern-Konflikt lasse sich aber lösen, wenn beide Seiten wirklich wollten.

Foto: AP

gen als auch die Frage der Rückgabe wird von Tag zu Tag schwieriger. Noch dazu ist jeder im Norden auf die eine oder andere Art davon betroffen. Auf ganz Zypern gehörte nur 20 Prozent des Grundes den türkischen Zypriern. Die wirtschaftliche Entwicklung wäre massiv beeinträchtigt gewesen, hätten die türkischen Zyprier nur jene 20 Prozent des Bodens genutzt.



STANDARD: *Ein weiteres heikles Thema bei den Verhandlungen ist der Abzug der türkischen Truppen: Wird das passieren?*

Talat: Natürlich, aber nur im Rahmen einer Lösung. Eine symbolische Zahl wird natürlich bleiben, oder besser gesagt: Eine im Rahmen der Verhandlungen zu vereinbarende Zahl. Hier wird es auf die Garantiemächte ankommen, die

Entscheidung liegt weder in der Hand der türkischen noch in jener der griechischen Zyprier.

STANDARD: *Zuletzt gab es Irritationen wegen Aussagen, die Sie und der türkische Premier Erdogan zur neuen Republik Zypern gemacht haben. Wird es nun einen Staat oder zwei Staaten geben?*

Talat: Sowohl das eine als auch das andere: Die neue Republik Zypern soll eine Föderation sein, die aus einem Bundesstaat und zwei Bundesländern besteht. Einige Kompetenzen sollen aber in der Hand der Bundesländer bleiben.

Umfragen: McCain holt Schwung nach dem Parteitag

50 zu 46 Prozent: Der Republikaner überholt laut Gallup Barack Obama – „Palin-Effekt“ lässt sich nachweisen

Washington – Nach den Parteitag der Demokraten und Republikaner liegen erste Umfragen vor, die auf deren Einfluss auf das weitere Rennen um die US-Präsidentschaft schließen lassen. Nach Daten von *USA Today*/Gallup führt der Republikaner John McCain unter den befragten registrierten Wählern mit 50 Prozent Zustimmung vor seinem politischen Gegner Barack Obama (46 Prozent). Eine von *CNN/Time* veröffentlichte Befragung spricht beiden Kandidaten jeweils 48 Prozent der Stimmen zu.

Der Politologe Larry Sabato von der University of Virginia kommentierte die Umfragen in *USA Today* so: „Die Republikaner hatten eine sehr erfolgreiche Convention.

Die Nominierung Sarah Palins zur Vizepräsidentschaftskandidatin hat einen großen Unterschied gemacht.“ In den Zahlen findet sich auch in der Tat die sogenannte Enthusiasmus-Lücke („enthusiasm gap“) wieder, deren Überwindung der Gouverneurin von Alaska – der viel diskutierte „Palin-Effekt“ – zugeschrieben wird: Vor ihrem Parteitag sagten nur 47 Prozent der Republikaner, sie würden sich enthusiastisch auf die Wahl freuen. Nach dem Parteitag waren es 60 Prozent.

Sarah Palin soll noch in dieser Woche erste Interviews in TV-Stationen und Zeitungen geben. Einige Beobachter glauben, dass der Palin-Effekt nach solchen Gesprächen wieder schrumpfen werde.

In den von *realclearpolitics.com* kumulierten Umfragedaten aller Institute führt McCain derzeit mit 46,7 Prozent vor Obama mit 45,7 Prozent. Weniger als 60 Tage vor der Wahl am 4. November ist der Ausgang weiter offen. In den vergangenen Wochen waren je nach Umfrage einmal McCain, einmal Obama in Führung gelegen. Dass der Präsident nicht direkt gewählt wird, sondern durch ein Elektorenkolleg, erschwert Prognosen.

Elektoren-Bilanz

In einzelnen umkämpften Bundesstaaten war die Umfragenlage *realclearpolitics.com* zufolge mindestens ebenso eng wie auf nationaler Ebene. Colorado, Nevada

und Ohio waren die „battleground states“, in denen der Vorsprung des jeweiligen Kandidaten weniger als einen Prozentpunkt betrug. In Pennsylvania und Michigan führt Obama mit 5,0 und 4,3 Punkten, in Florida liegt McCain mit 3,1 Punkten voran. In Illinois, New York, Kalifornien, Minnesota und erstaunlicherweise auch Iowa hat Obama einen deutlichen Vorsprung, McCain dagegen in Arizona, Alabama und Tennessee.

Nach Berechnungen der unabhängigen Website kann Obama derzeit auf 217 Elektorenstimmen zählen, McCain auf 174. 270 Wahlmänner braucht ein Kandidat, um zum US-Präsidenten gewählt zu werden. (red) **Kommentar Seite 40**

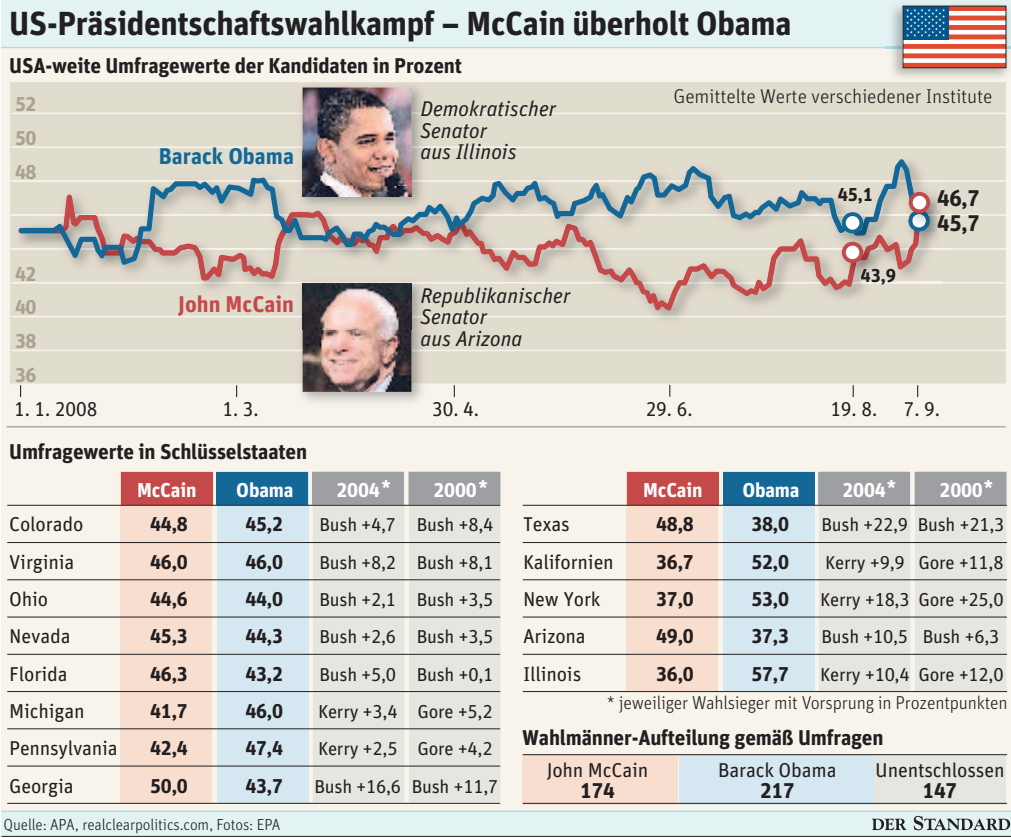
STANDARD: *Sie sprechen davon, dass es in diesem Jahr eine Lösung geben soll. Halten Sie das für realistisch?*

Talat: Wenn wir das Problem wirklich lösen wollen, können wir das schaffen – und wenn wir intensiver verhandeln. Ich schlage vor, dass wir uns öfter treffen.

STANDARD: *Es soll wieder zwei getrennte Referenden geben. Was, wenn eine Seite erneut Nein sagt – wird Zypern dann endgültig geteilt?*

Talat: Ich halte nichts von der Teilung, daher ist das keine Option für mich.

ZUR PERSON: Mehmet Ali Talat, Jahrgang 1952, ist seit 2005 Führer der nur von Ankara anerkannten Türkischen Republik Nordzypern.





wann, wenn nicht jetzt!

**menschenrechte verteidigen
angstmacher stoppen**

Das ist unsere Aufgabe. Jeden Tag.
So auch heute: Alexander Van der Bellen
ab 21.05 live in ORF2


www.gruene.at

Bezahlte Anzeige